



Heilende und edle Geschenke unserer Erde

Neben den edlen Metallen zählen Edelsteine und Kristalle zum schönsten und begehrtesten, was uns die Erde schenkt, geschätzt wegen ihrer Schönheit, ihres faszinierenden Glanzes und ihrer Farben; auch wegen ihrer Seltenheit, die sie einen besonderen Platz im Reich der Mineralien und Gesteine einnehmen lässt.

Seit Menschengedenken umgaben sich deshalb die Reichen und Mächtigen mit diesen Juwelen, auch weil man intuitiv spürte, dass von ihnen eine besondere Kraft auszugehen schien.

Wir fragen uns zunächst, was Edelsteine überhaupt sind, wie sie entstehen, worin sie sich z.B. von einem Kieselstein im Bach oder einer Felsformation unterscheiden. Wir betrachten ihre chemische und kristalline Struktur und natürlich - wohl am Interessantesten für uns alle - beschäftigen wir uns mit ihren heilsamen Kräften und ihrer praktischen Anwendung in unserem Alltag.

Die Wissenschaft von den Steinen:

Sie gliedert sich in 4 Wissensgebiete:

1. Die Geologie, die „Wissenschaft von der Entstehung, Entwicklung und Veränderung der Erde“ beschäftigt sich mit der Erdgeschichte, der Entstehung der Kontinente und der Gesteine.
2. Auf sie folgt die Petrologie, die „Gesteinskunde“, welche die Zusammensetzung der Gesteine und ihrer Mineralien betrachtet.
3. Diese führt zur Mineralogie, der „Wissenschaft von der Zusammensetzung der Mineralien, ihrem Vorkommen und ihren Lagerstätten“, die die jeweiligen Erscheinungsformen der Mineralien untersucht.
4. Als Zweig der Mineralogie hat sich die Gemmologie entwickelt, die „Wissenschaft von den Edelsteinen“, deren Hauptaufgabe heute in der Unterscheidung zwischen echten und gefälschten Edelsteinen liegt.

Als fünftes und zumindest hierzulande jüngstes Wissensgebiet hat sich in den letzten Jahren die analytische Steinheilkunde hervor getan; viele fleißige Forscher und Helfer haben zu ihrem Wachstum beigetragen. Der bekannteste aufgrund seiner hervorragenden Veröffentlichungen zu diesem Thema dürfte wohl Michael Gienger sein († 2014).

Was unterscheidet einen Stein von einem Edelstein?

Das Wort „Stein“ kommt aus dem Althochdeutschen und bedeutet „der Harte“, so ist ein Stein somit ein Stück harte Masse, üblicherweise von der Größe eines Kiesels bis zu einem Findling. Im alltäglichen Sprachgebrauch kann das Wort „Stein“ alles vom einfachen Flusskiesel bis zum edelsten Kristall umfassen.

Unter „Gestein“ versteht man im landläufigen Sinn eine große Masse der festen Erdkruste, wissenschaftlich gesehen ist Gestein ein festes Gemisch verschiedener Stoffe oder Stoffverbindungen. Also ist auch ein kleiner Stein in unserem Garten ein Gestein, wenn er aus einer solchen Mischung besteht. Ein „Mineral“ ist eine stoffliche Einheit, besteht aus einem Stoff oder einer Stoffverbindung und tritt äußerlich sehr einheitlich in Erscheinung.

„Edelstein“: Früher galten nur Diamant, Rubin, Saphir und Smaragd als Edelstein. Heute sagt man zu allen Mineralien oder Gesteinen Edelstein, wenn sie sich durch besondere Schönheit und Reinheit auszeichnen. Das Wort „Halbedelstein“ ist kaum noch in Gebrauch.

Ein „Kristall“ schließlich ist ein „einheitlich zusammengesetzter fester Körper, der von regelmäßig angeordneten ebenen Flächen begrenzt ist“. Viele Mineralien bilden solche Kristallformen aus. Deshalb spricht man im Zusammenhang mit „Heilsteinen“ immer dann von einem Kristall, wenn ein Mineral in seinem natürlichen Wachstum eine solche regelmäßige Kristallform gebildet hat. Der Name „Kristall“ wurde vom Bergkristall abgeleitet (griech. krystallos = Eis), der meist regelmäßige drei- oder sechseckige Formen zeigt.



Wie entstehen Edelsteine?

Viele Gesteine, Mineralien und Edelsteine entstehen direkt aus dem glühenden Magma, unterirdisch und bei Vulkanausbrüchen. Beim Abkühlen und Erstarren der glutflüssigen Gesteinsschmelze - das kann Jahrtausende oder auch nur wenige Tage dauern - scheiden sich die darin gelösten Mineralien ab und fallen als Kristalle aus, so wie die Zuckerkrystalle in der frisch gekochten Marmelade beim Abkühlen im Keller. Druck, Temperatur und die Einwirkung von Wasser oder Gasen spielen dabei eine große Rolle. Beim Erstarren reißt das Gestein, bildet Spalten, Gänge, Klüfte und Hohlräume, und genau dort findet man heute die herrlichsten Kristalle. Auch die Verwitterung trägt entscheidend zur Bildung von Mineralien bei. Wind und Wetter tragen Gesteine ab, schwemmen Mineralien aus, die sich woanders neu ablagern und die sogenannten Sedimente bilden. Schließlich werden durch die Bewegungen innerhalb der Erdkruste in langen Zeiträumen ganze Kontinente verschoben, Gebirge aufgefaltet und große Gesteinsmassen wieder tief nach unten ins Magma gedrückt. Durch die gewaltige Hitze und den Druck entstehen so aus bereits vorhandenen Gesteinen und Mineralien neue Formen (Gesteinsumwandlung, Metamorphite).

Was ist ein Kristall?

Es gibt bei den Mineralien so etwas wie eine „Veranlagung“, ein Grundmuster oder innere Struktur, die charakteristisch für das jeweilige Mineral ist. Diese Struktur hängt ab von der Art, wie sich die Atome und Moleküle des Minerals im dreidimensionalen Raum geometrisch anordnen. Man spricht dann vom sogenannten „Kristallgitter“. Diese Kristallgitter setzen sich aus 7 geometrischen Formen zusammen, die die meisten von uns noch aus der Schule kennen: Quadrat, Sechseck, Dreieck, Rechteck, Raute, Parallelogramm und Trapez. In jedem Mineral findet sich eine dieser 7 geometrischen Formen. Die Mineralogie spricht von Kristallsystemen, und die Steinheilkunde verbindet mit diesen Kristallsystemen ganz bestimmte Wirkungen der Mineralien auf den Menschen (siehe auch „Wodurch wirken Edelsteine“).

Weshalb glänzen Edelsteine?

Weil ihre Oberflächen Licht reflektieren, je nach Mineral mehr oder weniger. Die Bandbreite reicht von „Metallglanz“ (wie blankpolierte Chromleisten beim Auto) bis „matt“.

Woher kommen die Farben?

Durch Reflektion oder Absorption von Licht bzw. Teilen des Lichtes. Was wir als Farbe sehen, ist der reflektierte Teil des Lichtes, der Rest wird „verschluckt“. Farblose Mineralien, z.B. Bergkristall, absorbieren kein Licht und zeigen deshalb keine Farben. Typische farbgebende Substanzen hingegen sind die Elemente Chrom, Eisen, Kupfer, Kobalt, Nickel und Mangan, von denen manche Mineralien sehr viel enthalten (z.B. Malachit). Bei bestimmten Mineralien genügen winzige Spuren farbgebender Stoffe oder Einschlüsse anderer Mineralien, um ihre typischen Farben hervorzubringen (z.B. Amethyst bzw. Aventurin).

Die Chemie der edlen Steine

Jedes chemische Element besitzt spezielle Eigenschaften sowohl für die mineralogischen wie für die heilkundlichen Qualitäten eines Edelsteines. Nichtmetalle wie Schwefel, Chlor, Sauerstoff oder Phosphor sowie das Halbmetall Silicium sind für die grundlegenden Eigenschaften ganzer Mineralklassen verantwortlich, während die Metalle (z.B. Natrium, Magnesium, Eisen etc.) für die speziellen Eigenschaften des Minerals stehen, ähnlich wie bei einem Menschen der Nachname für die Verwandtschaft und der Vorname für das Individuelle. Die chemische Formel eines Minerals beginnt analog dazu immer mit den Metallen und endet mit den jeweiligen Nichtmetallen („Vor- und Nachname“, z.B. CuSiO_3 ... für Chrysozell).



Wodurch wirken Edelsteine?

Nein, man muss überhaupt nicht an sie glauben, sie wirken in jedem Fall auch so, selbst wenn so mancher es zumindest am Anfang nicht gleich bemerkt.

Steine strahlen: Gemeint ist hier nicht radioaktiv, sondern wie jeder andere Gegenstand auch nehmen sie Licht und Wärme auf, geben diese auch wieder ab, jedoch verändert, eben typisch für den jeweiligen Stein. Jedes Mineral ist dadurch also von einem ihm eigenen elektromagnetischen Feld umgeben, durch das es mit seiner Umwelt in Wechselwirkung tritt und wie ein feiner Sender bestimmte Informationen überträgt. Diese führen nun zu Reaktionen beim Menschen: Wird ein bestehender Zustand verbessert oder etwas Neues entwickelt, entsteht eine Heilwirkung.

Welche Informationen überträgt nun dieser feine Sender? Eben all jenes, was wir bisher erwähnt haben: Die Art der Entstehung, die Kristallstruktur, die Farben und die chemischen Inhaltsstoffe. Jede dieser Informationen führt zu charakteristischen Wirkungen. Und auch Formen, die durch Verarbeitung und Schliff von Edelsteinen entstehen, besitzen ebenfalls noch spezielle Wirkungen.

Echt oder Fälschung?

Nun noch ein paar Worte zu einem etwas unerfreulichen Thema rund um die edlen Steine: Vorsicht, Fälschung! Es wird manipuliert, getrickst und betrogen, was das Zeug hält! Alles mit dem Ziel, ein Mineral oder einen Edelstein vorzutäuschen oder seine begehrten Eigenschaften, meist die Farbe, „aufzubessern“, um einfache günstige Steine oder gar Imitationen teuer zu verkaufen. Dazu wird gefärbt, gekocht, gebrannt, bestrahlt, rekonstruiert oder gar synthetisch erzeugt. Manche dieser „Behandlungsmethoden“ muss offiziell deklariert werden, vieles andere wiederum nicht. Mit teilweise aufwändigen Untersuchungen kann der Experte vieles erkennen, der Laie ist gut beraten, bei einem Fachhändler seines Vertrauens zu kaufen, es sei denn, man besitzt eine gut ausgeprägte Intuition, die einen davon abhält, nach dem „Fälschen“ zu greifen.

Wie finde ich nun den für mich „richtigen“ Stein?

Die Antwort auf die Frage ließe sich fast auf einen Satz reduzieren: „Folgen Sie Ihrem Gefühl!“ Doch vielleicht wäre dies etwas zu einfach. Es ist schon so, dass nicht jeder einzelne Stein derselben Sorte gleich wirkt. Wirkung und Heilkraft eines Steines lassen sich nach 3 Kriterien unterscheiden:

1. Qualität: Als qualitativ besser wird jener Stein bezeichnet, der die typischen Merkmale und Eigenschaften eines Minerals am deutlichsten ausdrückt. So ist ein dunkelgrüner Smaragd qualitativ besser als ein hellgrün-grauer, ein klarer Bergkristall besser als ein milchig-trüber und ein transparenter Rubin besser als ein opaker (undurchsichtiger). Da sich auch die Heilwirkungen eines Minerals auf dessen mineralogische Gegebenheiten zurückführen lassen, liegt nahe, dass ein qualitativ besserer Stein intensiver wirkt als ein qualitativ minderwertiger.

2. Größe: Große Steine wirken stärker als kleine. Das liegt offensichtlich daran, daß die Stärke der Ausstrahlung mit der Masse zunimmt. Auch die Reichweite nimmt zu. Ein kleiner Amethyst-Trommelstein hat einen Wirkungsradius von wenigen Zentimetern, eine große Druse dagegen kann einen ganzen Saal „bestrahlen“.

3. Die (Verarbeitungs) Form: Auch dies lässt sich auf einen einfachen Nenner bringen, da Steine die größte Abstrahlung an ihren Kanten besitzen. Ein Kristall stahlt daher hauptsächlich an seiner Spitze ab, ein unregelmäßiger Splitter streut die Strahlung in verschiedene Richtungen. Eine Kugel dagegen hat eine schwächere, jedoch gleichmäßigere Ausstrahlung in alle Richtungen. Kantige Steine werden daher als kräftiger, rundpolierte Steine - wie z.B. auch die sogenannten Trommelsteine - werden als sanfter und harmonischer empfunden.



Aufgrund dieser drei Kriterien lässt sich die Wirkung eines Steins ungefähr bestimmen. Und doch machen diese Kriterien keine Aussage darüber, welcher Stein objektiv besser ist, denn diese allgemeingültige Einschätzung (gut/schlecht) gibt es nicht! Es ist genau jener Stein richtig, der passt. Je nach Anwendung und Person muss es mal ein edlerer, mal ein größerer, mal ein kantiger oder mal ein unpolierter Stein sein. Verwenden Sie z.B. einen tiefvioletten Amethyst zum Klären der Träume, werden Sie nachts im Bett stehen! Hier ist ein heller und klarer besser. Zur Hautreinigung dagegen kann der Amethyst gar nicht violett genug sein. Es hilft Ihnen hier wirklich nur Ihr Gefühl oder Ihre Intuition. Wenn Sie die drei vorangegangenen Kriterien verstehen, werden Sie in der jeweiligen Situation wissen oder fühlen, welcher Stein der richtige ist. Und vergessen Sie bitte alle Dogmen! Heilwirkungen kann prinzipiell jeder Stein entfalten. Lediglich dann, wenn er so winzig klein ist, dass Sie ihn kaum noch wahrnehmen bzw. wenn er qualitativ so schlecht ist, dass man ihn kaum noch als das jeweilige Mineral identifizieren kann, dann wird eine Heilwirkung in dem von uns bisher beschriebenen Sinn fraglich.

Hier nun stichwortartig Erfahrungen einer langjährigen Kundin, die gerne mit Edelsteinen experimentiert :

Wärmehaushalt

Generell verbessert, früher viel Frösteln mit kalten Händen und Füßen (verwendete Steine: Granat (Pyrop), auch als Halskette, Bernstein). Granat führte zur Erwärmung im ganzen Körper. Mit Bernstein folgendes ausprobiert: Zunächst eine Pyrit-Sonne je ca. 2 Minuten auf verschiedene Punkte (intuitiv!) im Bauchbereich aufgelegt, beginnend beim Nabel. Danach Bernstein für längere Zeit auf den Nabel. Ergebnis: Angenehmes, warmes Durchströmen des gesamten Bauchraumes. Eine weitere Erfahrung: Alle Steine, die entspannend und krampflösend wirken (lt. Steinheilkunde), fördern bei mir die Durchblutung. Meine Reaktion auf Rauchquarz: Wirkt sehr entspannend und erwärmend in bequemer Sitzhaltung, mit je einem Trommelstein in den Händen. Nach kurzer Zeit geballte Energie in den Händen fühlbar, strömt weiter über die Handgelenke und Arme in den ganzen Körper. Entspannt und bringt wohlige Müdigkeit. Magnesit: Ebenfalls entspannend, gleicht innere Unruhe aus.

Schlaf

Ein heller, klarer Amethyst unter dem Kopfkissen bewirkt Veränderung der Träume; von unbehaglich-diffus zu klaren Träumen. Eine Achatscheibe unter dem Kopfkissen sorgt für besseres Durchschlafen. Morgens frischer und erholter.

Verdauungsprobleme/Blähungen

Gute Erfahrung mit dem Auflegen von Jaspis, Pyrit-Sonnen und Moosachat.

Osteoporose

Ich kombiniere blauen Calcit, Apatit und Fluorit. Da ich noch in der Experimentierphase bin, kann ich noch nicht von konkreten Ergebnissen berichten. Es scheinen jedoch Verbesserungen zumindest im Schmerzempfinden möglich. Hierbei fühlt sich auch das Tragen von Koralle gut an.

Psychische Wirkungen

Sehr positive Veränderungen! Angriffe von außen führten bei mir früher zu starker emotionaler Belastung und Druck im Magenbereich. Zu meiner großen Überraschung reagiere ich jetzt frei und fröhlich! Welcher Stein dieses Wunder bewirkte? Bin noch in der Forschungsphase!

Vielleicht habe ich Ihnen mit meinen Geschichten jetzt Mut gemacht, sich selbst einmal mit den Kräften der edlen Steine zu beschäftigen. Wenn ja, wünsche ich Ihnen viel Freude und schöne (und heilsame) Erfahrungen damit.

Allen unseren Artikeln über Edelsteine liegen die Bücher von Michael Gienger († 2014) zugrunde, insbesondere „Die Steinheilkunde“ und das „Lexikon der Heilsteine“. Für weitere Information über das Thema „Salz“ empfehlen wir das Büchlein „Salz - Nahrungsmittel, Heilmittel oder Gift?“ von Michael Gienger und Gisela Glaser. Alle genannten Titel sind im Verlag Neue Erde erschienen.